

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948

135 (12.10.1948)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheinungsweise: Täglich, außer Donnerstag und Sonntag.
Red. u. Verlagsabtl.: Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 912/923 (Dringend
Presse). Druck: Bad. Presse, Karlsruhe. Anzeigenannahme und Ver-
trieb: Karlsruhe, Kaiserstr. 68, Telefon 8649; Durlach, Hinstalstr. 39.
Bittlingen, Schöbbronner Straße 5 (Druckerei Graf, Telefon Nr. 187).

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägersgebühr,
Postzustellung DM 1,30 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preise: Die sechsseitige, 40 mm breite Mittelzeile 1000
Zeilen-Quadrat DM — 30, im übrigen nach der Zeit gültige Preis-
liste Nr. 24. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 80 218.

2. Jahrgang, Nr. 135

Karlsruhe, Dienstag, 12. Oktober 1948

Einzelpreis 20 Pfennig

„In absehbarer Zeit kein Krieg“

Trygve Lie vertraut auf Wirksamkeit der UN — Westmächte gegen „Prinzip der Gleichzeitigkeit“

Paris, 11. Okt. (UP) In einer der Presse übermittelten Erklärung betont der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie, er sei davon überzeugt, daß in absehbarer Zeit nicht mit dem Ausbruch eines Krieges gerechnet werden müsse. Diese Überzeugung basiere auf der Gewißheit, daß es keinen verantwortungsbewußten Staatmann gebe, der einen Krieg wünscht und daß alle Männer, die dazu in der Lage seien, alles in ihrer Macht stehende tun würden, um einen solchen Krieg zu verhindern. Es sei nicht ausgeschlossen, daß es zu einem „Zusammenstoß“ kommt.

Die Welt besitzt aber ein Instrument, das dazu bestimmt ist, derartige Zusammenstöße zu verhindern. Die Vereinten Nationen. Auf die direkte Frage, wie groß die Kriegsgefahr sei, und wie ein Krieg verhindert werden könne, entgegnete Lie, daß in der Theorie jede Großmacht jederzeit in einen Konflikt verwickelt werden könne, der zum dritten Weltkrieg führen könnte. In absehbarer Zeit sei damit jedoch nicht zu rechnen. Die ganze Welt habe noch viel zu sehr unter den Folgen des zweiten Weltkrieges zu leiden. Die Folgen eines dritten Weltkrieges müßten jedoch schrecklich sein.

Weise. Er sagte, daß Großbritannien von dem „sogenannten Prinzip der Gleichzeitigkeit“ keineswegs angetan sei. Nach Ansicht der britischen Regierung müsse die Blockade zuerst aufgehoben werden — dann könnten unverzüglich Verhandlungen über die Einberufung des Rates der Außenminister aufgenommen werden. Die Bemühungen des argentinischen Außenministers Bramaglia, der am Dienstag zum zweiten Mal mit Wschinski zusammentreffen sollte, erschienen nunmehr illusorisch, da sein gesamtvermittlungsversuch auf der erwähnten Gleichzeitigkeit der Maßnahmen beider Parteien beruhe.

Wie UP aus Paris berichtet, hielten die UN-Delegierten der drei Westmächte am Montagabend eine geheime Besprechung ab. Es wird erwartet, daß sie den Sicherheitsrat auffordern werden, unverzüglich mit der Behandlung der Frage Berlins fortzufahren. Sie sollen beabsichtigen, Mittwoch für den nächsten Sitzungstag zur Besprechung der Berliner Frage vorzuschlagen.

Verteidigungskonferenz in USA

Washington, 11. Okt. (UP) Der Verteidigungsminister der Vereinigten Staaten, James Forrestal, gab bekannt, daß er führende Persönlichkeiten der amerikanischen Industrie, Arbeiterschaft, Presse, Erziehung, Kirche und der freien Berufe zu einer zehntägigen Konferenz über die nationale Verteidigung einladen werde. Die Konferenz solle in der Zeit vom 8. bis 18. November unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. Zweck der Konferenz sei, maßgebende Persönlichkeiten aller Berufskreise mit den Fortschritten und Leistungen der militärischen Einrichtungen des Landes vertraut zu machen. Zu einem späteren Zeitpunkt würden andere Gruppen zur Teilnahme an ähnlichen Sitzungen aufgefordert werden.

„Eine Gefahr für den Frieden“

London, 11. Okt. (DENA-APP) „Churchill bildet eine Gefahr für den Frieden. Er ist ein großer Führer in Zeiten des Krieges gewesen und wünscht aus diesem Grunde einen neuen Konflikt“, erklärte der britische Kriegsminister Emanuel Shinwell in Oxford vor einer Versammlung von Studenten. Unter den Zuhörern, vor denen Shinwell sprach, kam es zu heftigen Kundgebungen für und gegen seine Ausführungen.

Commonwealth-Konferenz

Frankfurt, 11. Okt. (DENA) Die Konferenz der Premierminister des britischen Commonwealth wurden BBC zufolge am Montag in London, Downing Street 10, dem Sitz des britischen Außenministeriums, eröffnet. Zum erstenmal bei einer solchen Gelegenheit werden zur Informierung der Öffentlichkeit Fernsprechapparate verwandt.

Sowjetische Dementi

Frankfurt, 11. Okt. (DENA) Radio Moskau erklärte BBC zufolge, die Berichte, nach denen die sowjetische Regierung sich bereit erklärt haben soll, die jugoslawischen Ansprüche auf Teile Kärntens und Steiermarks nicht weiter zu unterstützen, entbehren jeder Grundlage.

Verschärfte Streiklage in Frankreich

Kommunisten drängen auf Kabinettskrise — Regierung warnt Streikende

Paris, 11. Okt. (DENA-Reuters) Bei der Eröffnung des Jahreskongresses des kommunistisch beherrschten Gewerkschaftsverbandes CGT scheinen sich nach dem Bericht eines Reuters-Korrespondenten bereits Anzeichen einer Verschärfung des Kampfes zwischen der französischen Regierung und der französischen KP zu zeigen. Der Generalsekretär der CGT Benoit Frachon griff den „amerikanischen Imperialismus“ und den Marshall-Plan an. Er forderte die Absetzung der gegenwärtigen Regierung und die Neubildung einer neuen Exekutive mit

Zuziehung der Kommunisten. Der Eindruck, den die Rede Frachons in politischen Kreisen Frankreichs hinterließ, ist der, daß die Kommunisten beabsichtigen, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln ihren Druck zum Sturz der gegenwärtigen Regierung fortzusetzen, selbst wenn dies zu einer Regierungsneubildung ohne die Kommunisten führt.

Aus der französischen Hauptstadt meldet UP: Der sozialistische französische Innenminister Jules Moch erklärte auf einer sozialistischen Versammlung, der Streik der Kohlenbergarbeiter sei von der kommunistischen CGT auf Weisung des Komitees durchgeführt worden. Er habe zuverlässige Informationen darüber, daß Andrej Sachnow kurz vor seinem Tode der CGT den Befehl zugehen ließ, wonach im September mit neuen Operationen begonnen werden müsse. Die Kommunistische Partei und die CGT habe damals geantwortet, daß alles für Ende September vorbereitet sei. Die Kommunisten hätten den Befehl den Niedergang der französischen Produktion noch während der Tagung der UN in Paris zu forcieren, um in Paris eine Lage zu schaffen, wie sie im Februar in Prag bestand. Die französische Regierung hat am Montag eine Warnung an alle Streikenden erlassen, falls sie versuchen wollten, mit arbeitswilligen Personal betriebene Eisenbahnen aufzuhalten. Gleichzeitig hat die Regierung Verhandlungen mit kommunistischen und nichtkommunistischen Vertretern der Eisenbahngewerkschaften aufgenommen. Die Beratungen mit Vertretern der seit länger als eine Woche Streikenden 300 000 Bergarbeiter wurden fortgesetzt. Der französische Transportminister Christian Pineau (Sozialist) soll zu Konzessionen bereit sein, um die Streiks beizulegen.

Well-Rundschau

WASHINGTON. Präsident Truman verließ Washington in seinem Sonderzug, um sich auf eine Wahlreise durch sechs Staaten des Mittelwestens zu begeben. / Die amerikanische Marine hat auf einem kalifornischen Flugplatz mit den Probeflugen des neuesten Düsenjägers begonnen, der für den Einsatz von Flugzeugträgern aus vorgesehen ist. — MONTEVIDEO. Bei der ersten Vorführung des antikommunistischen Films „Hinter dem eisernen Vorhang“ kam es in Montevideo zu Zwischenfällen. In deren Verlauf über hundert Verhaftungen vorgenommen wurden. — LONDON. Das britische Kriegsministerium ernannte Generalmajor R. F. K. Belchem zum Chief des Stabes im Dienste des Feldmarschalls Viscount Montgomery. (UP) — PARIS. Der norwegische Außenminister Halvard Lange, der als Leiter der norwegischen UN-Delegation in Paris weilte, kehrte nach Oslo zurück. (UP) / Nach einer Meldung der sowjetischen Rundfunks hat die nordkoreanische Regierung eine Sonderkommission gebildet, die an der Erörterung des Korea-Problems vor der UN-Vollversammlung teilnehmen soll. (Alle nicht gesicherten Nachrichten: DENA)

Britisches Weißbuch

London, 11. Okt. (UP) Die britische Regierung veröffentlichte am Montag ein Weißbuch über Deutschland, in dem die Sowjetunion beschuldigt wird, umfangreiche und umsichtige Vorbereitungen durchgeführt zu haben, die das Ziel verfolgen, die Westmächte unter Anwendung von Druck zur Aufgabe auf Teilnahme an der Besetzung Berlins zu zwingen.

Erhöhte Kohlenförderung steigert Import

Konferenz mit General Clay und Robertson — „Das Ruhrproblem ist ein deutsches Problem“

Essen, 11. Okt. (DENA) Die Mühlengouverneure General Clay und General Robertson hielten am Montag in der Villa Hügel die angekündigte Konferenz mit dem Vorsitzenden des Zweizonenverwaltungsrats Dr. Hermann Pönder, dem Ministerpräsidenten von NRW, Karl Arnold, und Vertretern der deutschen Kohlenbergbauindustrie und der Gewerkschaften ab. Es wurden die Probleme des Kohlenbergbaus und die Möglichkeit einer Steigerung der Kohlenförderung im Ruhrgebiet besprochen.

General Clay wies einleitend darauf hin, daß nur bei entsprechender Steigerung der Kohlenförderung der volle Nutzen aus dem Marshallplan-Lieferungen gezogen werden könne. Die Schwierigkeiten, denen sich der Bergbau in bezug auf eine Steigerung seiner Leistung gegenübersteht, müßten soweit wie möglich beseitigt werden, damit die deutsche Wirtschaft in allerhöchster Zukunft wieder eine angemessene Rolle in der europäischen Wirtschaft spiele.

Die Berichte der Sachverständigen sind, wie Clay weiter sagte, zufriedenstellend. In den achtzehn Monaten seit seinem letzten Besuch habe sich die Kohlenförderung verdoppelt und 87 Prozent des Standes von 1936 erreicht. Jährlich werde für sechsundzwanzig Millionen Dollar Kohle exportiert, wobei der Erlös vollständig für Importe zur Verfügung stehe. Dazu hätten noch die Vereinigten Staaten und Großbritannien 700 Millionen Dollar an Lebensmittel vorzestreckt. Nehme man zu diesen Beträgen die bisher noch nicht beanspruchten ERP-Mittel hinzu, so stünden insgesamt der Bizone 1,7 Milliarden Dollar zur Verfügung. Diese geschuldeten einmalige Auslandshilfe verpflichte die deutschen Stellen, alles zu tun, um normale Verhältnisse herzustellen.

Der Generaldirektor der deutschen Kohlenbergbauindustrie, Heinrich Kost, kündigte die Erhöhung der Kohlenförderung auf dreihunderttausend Tonnen für Ende des Monats an. Die politische Lage, die mangelhafte Versorgung des Ruhrgebiets und die Preissteigerung bedrückten die Bergleute, während bei den Bergwerksgesellschaften eine Mangel an Interesse die Produktion hemme. „Das Ruhrproblem“, so sagte anschließend Dr. Pönder, ist nicht ein Problem Nordrhein-Westfalens, sondern ein deutsches Problem. Zur Erhöhung der Kohlenförderung sei die Lösung der sozialen und wirtschaftlichen Probleme erforderlich.

Der britische Mühlengouverneur, General Robertson, kündigte dann eine Erweiterung der deutschen Zuständigkeiten im Bergbau nach Bildung einer westdeutschen beziehungsweise gesamtdeutschen Regierung an. Über die Eigentumsverhältnisse sagte Robertson, daß nur die zukünftige deutsche Regierung diese Frage entscheiden könne. Bis dahin seien vor-



UN-Sicherheitsrat tagt in Paris. Neben der zur Zeit in Paris stattfindenden UN-Vollversammlung beschäftigt sich der Sicherheitsrat der UN mit vielen Problemen und hat jetzt sein Hauptaugenmerk auf die Frage der Atomkontrolle und die Lösung des Berliner Problems gerichtet. Unsere Bilder zeigen: Links: Die britischen Vertreter beim Sicherheitsrat. Von links: Sir Hartley Shawcross, der britische Generalsekretär; Hector McNeil, der britische Staatsminister und Sir Alexander Cadogan, der ständige britische Vertreter beim Sicherheitsrat der UN. — Rechts: Die Vertreter des Ostblocks diskutieren über die Frage der internationalen Atomkontrolle. Von links: Alexander Bogomolov, der sowjetische Gesandte in Frankreich; Milok Ruppel und Oldrich Chyla, die Vertreter der Tschechoslowakei bei der UN-Vollversammlung in Paris. (DENA-NYT-Bild)

Debatte um die Abrüstung

Politischer Ausschuß der UN zu der sowjetischen Resolution

Paris, 11. Okt. (DENA) Der politische Ausschuß nahm am Montag laut AFP die Besprechungen über den sowjetischen Abrüstungsvorschlag wieder auf. Den Vorsitz führte der bolivianische Delegierte Costa de Rels, der den gegenwärtigen in Brüssel weilenden Präsidenten des Ausschusses, Paul Henri Spaak vertritt. Der Delegierte von San Salvador brachte eine Resolution ein, die den Atomenergie-Ausschuß

auffordert, sich nach Abschluß seiner Arbeiten über die Atomenergie-Kontrolle dem Problem der Abrüstungsbemühungen zuzuwenden. Der kanadische Delegierte Lionel Chevrier unterstützte den britischen Resolutionsentwurf über die Abrüstung und kritisierte den sowjetischen Vorschlag, der nach seiner Ansicht keinerlei Garantie bietet. Kanada befürwortete ein Prüf- und Untersuchungsprogramm zur internationalen Kontrolle der Abrüstung. Der französische Delegierte Alexandre Parodi warf die Frage auf, warum Wschinski die sowjetische Resolution vor der Vollversammlung vorbrachte und nicht vor dem zuständigen Ausschuß. Er sei immer davon überzeugt gewesen und sei es auch heute noch, daß die Sowjetunion den Frieden wünsche. Er glaube daher auch, daß Wschinski das Zustandekommen eines wirksamen Resultates begrüße. Nachdem er sein Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht hatte, daß alle internationalen Organisationen zur Tatenlosigkeit verurteilt werden, weil die sowjetischen Delegierten den wirklichen Geist der Zusammenarbeit vermissen lassen, wies er auf die Gefahr der sowjetischen Handlungsweise hin, die schließlich auf die bedauernde Isolierung hinauslaufe, der sich die Sowjetunion und ihre Verbündeten in der UN-Organisation gegenübersähen. Wenn die Sowjetunion wirklich die Abrüstung wolle, bestünde Parodi, so solle sie nur einen kleinsten Beweis des bisher vermissten Geistes der internationalen Zusammenarbeit geben. Parodi erinnerte daran, daß die Westmächte genaue Angaben über ihre Militärbudgets veröffentlichten, während dies bei der Sowjetunion nicht der Fall sei. Abrüstung setze notwendigerweise die sofortige Annahme einer Kontrolle voraus.

Pressekonferenz bei General Clay

Essen, 11. Okt. (UP) Nach verschiedenen Besprechungen mit Beamten der bizonalen Militärregierung und deutschen Beamten und Besuchern in Kohlenbergwerken und Bergmannslagern hielten die beiden Mühlengouverneure Clay und Robertson eine Pressekonferenz ab. Clay deutete an, daß bald die Möglichkeit für ausländische Investitionen gegeben werde, Kapital in deutschen Industrien zu investieren. Die Einzelheiten für einen solchen Plan seien noch nicht ausgearbeitet, doch werde in Erwägung gezogen, nunmehr die Investierung ausländischen Kapitals auf privaten Mitteln zu gestatten.

Französische Zivilverwaltung?

Baden-Baden, 11. Okt. (SAZ) In Baden-Baden werden Pläne bestätigt, die im Zusammenhang mit der beschleunigten Zurückberufung Generals König nach Paris die Einrichtung einer Zivilverwaltung für die Zone mit de Jean gegenwärtig Botschafter in Prag, als Direktor vorsehen. Der amerikanische Gedanke einer Dreimächteorganisation, die bei willigem Fallen der Zonenengrenzen im Westen als einzige alliierte Körperschaft Verfügungen erlassen soll, findet in französischen Beratungskreisen eine sehr kühle Aufnahme.

58 Prozent der Gauleiter leben nicht mehr

Hauptankläger Dr. Kempner über die „Hohheitsträger“ des Dritten Reiches

Nürnberg, 11. Okt. (DENA) Über das Schicksal der ehemaligen Gauleiter des „Dritten Reiches“ gab der stellvertretende amerikanische Hauptankläger, Professor Dr. Robert M. W. Kempner der DENA eine Übersicht, aus der hervorgeht, daß 58 Prozent von ihnen das Ende der Naziregierung nicht bzw. nicht lange überlebt haben. Zehn der Gauleiter begingen Selbstmord, unter ihnen Josef Göbbels, Josef Terboven, Jakob Sprenger, Paul Gieser und Konrad Hanlein, zwei von ihnen sind gestorben. Neun wurden durch das internationale Militärgericht in Nürnberg bzw. durch amerikanische, französische, polnische oder jugoslawische Militärgerichte zum Tode verurteilt und sind bis auf einen bereits hingerichtet worden, wie zum Beispiel Julius Streicher, Fritz Saukel, Robert Wagner, Albert Forster und Arthur Greiser. Baldur von Schirach, Heinrich Lohse und Franz Schwede (Coburg) wurden zu Freiheitsstrafen zwischen drei und zwanzig Jahren verurteilt. Weitere zwölf Gauleiter sind in den Westzonen in-

terniert und sehen ihren Verfahren entgegen, fünf sind nach Zeugenaussagen in sowjetischer Hand. Hartmann Lauterbacher wurde freigesprochen und Ueberreiter sah vor seiner Auslieferung an Jugoslawien. Diese Aufzählung beweist nach Ansicht Professor Kempners, daß — ohne die Frage der Schuld an Kriegsverbrechen näher zu erörtern — die Prozentzahl der wegen Kriegsverbrechen verurteilten oder beschuldigten Gauleiter weitaus höher ist, als die der beschuldigten früheren höchsten Würdenträger Deutschlands. In juristischer Hinsicht sei entscheidend, erklärte Professor Kempner, daß die Gauleiter nur regionale Befugnisse hatten und daß von ihnen verübte Verbrechen in der Regel gegen Deutsche begangen worden seien. Sie fallen deshalb nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen unter die Zuständigkeit der Nürnberger Militärtribunale. Soweit sie in den besetzten Gebieten tätig waren, sind für ihre Vergehen die Gerichte der betreffenden Länder zuständig.

Schuman in Koblenz

Koblenz, 11. Okt. (DENA) Der ehemalige französische Ministerpräsident und jetzige Außenminister Robert Schuman führte hier im Gebäude der französischen Militärregierung Konferenzen mit Vertretern der SPD, CDU und der Gewerkschaften. Schuman empfing außerdem die Bischöfe von Trier, Mainz und Koblenz, erörterte mit ihnen die Schwierigkeiten in der kirchlichen Arbeit und versprach ihnen die Unterstützung der französischen Regierung. Anschließend empfing der französische Außenminister den Vizepräsidenten des Landtags Rheinland-Pfalz, Paul Riehl, und den Fraktionsvorsitzenden der SPD des Landtags Rheinland-Pfalz, Emil Bettchenhauser. Schuman erkundigte sich über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Rheinland-Pfalz.

Gewerkschaften für Anschluss

Neustadt a. H., 11. Okt. (SAZ) Vertreter von Gewerkschaften aus allen wichtigen Industriebezirken haben sich für eine Eingliederung der Pfalz in einen neu zu gründenden Staat Württemberg-Koblenzallern ausgesprochen. Eine gleiche Entscheidung hatten kirchlich bereits Vertreter der pfälzischen Wirtschaft getroffen.

Protest gegen Festkontingent

Stuttgart, 11. Okt. (DENA) Der Finanzausschuß des württembergischen Landtages protestierte in einer Entscheidung aus scharfer gegen das vierte Währungsgesetz über die Behandlung der Festkontingente. Außer den kleinen Sparern, von denen durch die erneute Schädigung viele zusätzlich der Wohlfahrt zur Last fallen, werde durch die neuen Anordnungen die Wirtschaft aufs schärfste betroffen.

Schweres Eisenbahnunglück

Bagota, Kolumbien, 11. Okt. (UP) Bei der Entgleisung eines Personenzuges zwischen Bagota und Girasol kamen 20 Personen ums Leben. 27 Reisende erlitten Verletzungen.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 135 / Dienstag, den 12. Oktober 1948

Problematischer Kompromiß

H.M. Die jüngste Erklärung des amerikanischen Außenministers Marshall, die sowjetische Blockade Berlins stelle eine Bedrohung des Weltfriedens dar, die hart an der Grenze der Vermittlung angelangt sei, scheint der Vermutung recht zu geben, daß man in Washington eine neue Phase massiver Erklärungen einleitet. Dieser Fundort lagge lang hatten die Vertreter der Westmächte mit den Sowjets über das Berliner Problem verhandelt. Den einzig möglichen Ausweg bot die Überwindung der Deutschlandfrage an den Sicherheitstisch. Es war und ist gewiß noch immer schwierig Verhandlungen zu führen, bei denen sich die eine Seite an die Spielregeln der freien Demokratie hält, während die andere keine Hemmnisse kennt.

Mit aller Bereitwilligkeit versuchte Wyssinski die Vereinten Nationen aus ihrem Schiedsrichteramt über den Berliner Streitfall hinwegzudrängen. Seinen Forderungen und Anschuldigungen mußten sogar die Artikel der UN-Charta dienen, auf denen er als gewandter Rechtsanwalt sein Plädoyer aufbaute. Die Verträge von Jalta und Potsdam — so verlangt es Moskau — sollen vorwiegend und die UN für die Berliner Krise als nicht kompetent erklärt werden. Die Westmächte vertreten jedoch die Ansicht der ganzen freien Welt, nämlich, daß Berlin kein Fall für die Außenminister geworden ist. Diese Blockade bedroht den Weltfrieden und gefährdet deshalb vor dem Forum der Welt. Mit dem bekannten propagandistischen Pathos verkleidet bleiben die apologetischen Erklärungen und Noten steif und hartnäckig. Ein Vorschlag für eine Außenministerkonferenz über die Deutschlandfrage, der den Berliner Streitfall nur beiläufig erwähnt, bedeutet den Verzicht der Westmächte auf die Aufhebung der Blockade, ein Verzicht, mit dessen Annahme sie sich selbst ins Gesicht schlagen würden.

Nichts hat indessen den Appell des Westens an die UN mehr gerechtfertigt, als die Entwicklung in Berlin selbst. Der Streit im und um das Stadtparlament geht weiter. Die Stadtverordnetenwahl am 17. Oktober, die der SED und noch mehr der SMA zur nicht im Konzept noch, wurde durch das sowjetische Verbot von Wahlversammlungen vereitelt. Und wenn auch die Verhandlungen des sowjetischen Luftschiffadmirals Ilied, das Verbot von Nacht- und Schichtflügen, von Landungen bei schlechter Sicht und Hafer-Walddecke, so acht man das Ausmaß der Luftkontrolle, der sich die Westmächte nach Moskau Willen unterwerfen sollen.

Diesem Risikopiel muß ein Ende gesetzt werden. Berlin ist eine deutsche Stadt, aber ihre Verteidigung gegen den Anspruch des Kriemhild ist zur Sache Europas geworden. Die Teilung der Demokratie der Welt mit dem blockierten Berlin steht im Gegensatz zu dem Frieden und Versprechung aus dem Osten. Der Westen dringt auf eine Entscheidung im Interesse aller freilich gefassten Berliner und damit aller Deutschen. Das Pariser Welt-Forum unterleitet die größten Bemühungen, um eine Kompromißform für die Lösung der Berliner Krise zu finden.

Nur noch ein solcher Kompromiß könnte eine entscheidende Abstemmung in dieser Angelegenheit verhindern, bei der das mit Sicherheit zu erwartende sowjetische Veto das Ende der Vereinten Nationen in der gegenwärtigen Form bedeuten würde. Die dem Rot vorliegende Frage ist nicht das Problem Deutschland, sondern die Anwendung von Gewalt zur Erreichung politischer Ziele, zu denen Moskau auf friedlichen Wege nicht gelangen kann.

Der Weltfriedensrat steht sich dem schicksalsschweren Problem gegenüber, das ihm vorgelegt werden konnte. Wenn eine Macht sich solcher Methoden bedient, wie die Sowjetunion, so muß zwangsläufig die Grundlage jeder internationalen Zusammenarbeit zerstört werden, jene Basis, auf der die Existenz der UN beruht.

Wetterzeichen zwischen Paris und Bonn

Möglicher Regierungsantritt de Gaulles könnte das deutsch-französische Verhältnis verschlechtern

Bonn, 11. Okt. (SAZ) Die sich erneut verschärfende Lage in Frankreich bleibt auch in der Arbeit des Parlamentarischen Rates nicht ohne Niederschlag und besonders von sozialdemokratischer Seite sind bereits sehr ernst zu nehmende Stimmen — so beispielsweise Professor Carlo Schmid — laut geworden, die auf eine gewisse Beschleunigung der Arbeiten im Hinblick auf einen durchaus möglichen Regierungsantritt des Generals de Gaulle drängen. In diesen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß man im Besitze von zuverlässigen Informationen aus Paris sei, nach denen es die Absicht de Gaulles sei, die französische Zone zu isolieren und alle trizonalen Abkommen zu annullieren. Ein Kabinett geht zwischen der französischen und der Bizons stoppen, neue Grenzen errichten, ein eigenes Grundgesetz schaffen und die Vertreter der französischen Zone aus Bonn abberufen. In diesem Zusammenhang ist interessant, was sich die bismarckische Zeitung „Die neue Zeit“ zu diesem Thema berichtet läßt. Der Plan, de Gaulles würde sein: 1. die Militärgouverneure durch Diplomaten und Politiker im Range von Gesandten zu ersetzen, 2. heute führende Politiker der französischen Zone, darunter Carlo Schmid, auszuweisen und eine Reihe anderer, insbesondere Journalisten, zu internieren, 3. die französischen Verbindungsstellen in den Ländern der amerikanischen Zone zu Gesandtschaften oder Konsulaten zu ernennen, 4. in der französischen Zone einen Demontagestop und die Erhöhung der

Lebensmittelpreise durchzuführen, selbst wenn diese Lebensmittel zum Teil aus Frankreich eingeführt werden müßten, und 5. die Besatzungskosten zu vermindern und die Besatzung weitgehend abzubauen.

Das bismarckische Blatt erfährt von anderen Quellen, daß die separatistischen Parteien im Rheinland, vor allem die „Rheinische Volkspartei“, finanzielle Unterstützung aus Frankreich erhielten. So sei dieser Partei bisher ein Betrag von 100 000 DM zufließen, und die „Deutsche Union“ in der französischen Zone habe ebenfalls 50 000 DM aus dem Ausland erhalten. Der Vorsitzende der „Rheinischen Volkspartei“, Koch, habe in der vergangenen Woche in Genf eine Zusammenkunft mit Xavier de Gaulle

gehabt, dem Bruder des Generals und französischen Konsul in Genf.

Wie Professor Carlo Schmid vor kurzem unserem westdeutschen Korrespondenten erklärte, ist nach seiner Auffassung von einem Regierungsantritt des Generals de Gaulle nur Negatives im deutsch-französischen Verhältnis zu erwarten. Auch der Europa-Gedanke würde dadurch sehr beeinträchtigt werden. „Es liegt im Wesen einer jeden Diktatur, daß man zunächst nicht von ihr spricht“, meinte Professor Carlo Schmid. Später aber ließe zwangsläufig alles den uns aber schon wohlbekanntem Gang, anfangs Polizeigewalt und am Ende stehe das Konzentrationslager, auch wenn man es durch einen anderen Namen zu verkleiden sucht. — wk.

Auskunft über Vermißte

Stuttgart, 11. Okt. (SAZ) Der Hilfsdienst für Kriegsgefangene und Vermißte in Stuttgart als bizonale Sammelstelle für Heimkehrer-Nachrichten läßt Mitte Oktober 1948 eine Broschüre mit rund 30 000 Feldpostnummern, hauptsächlich des östlichen Kriegsschauplatzes, erscheinen, für welche beim Hilfsdienst Heimkehrer-Anschriften vorliegen. Angehörige vermißter Soldaten habe die Möglichkeit, durch Einsichtnahme oder Erwerb der Broschüre festzustellen, ob für die Feldpostnummer der Einheit, zu der ihr Vermißter gehörte, Heimkehrer-Anschriften beim Hilfsdienst bekannt sind. Zutreffendenfalls können die Angehörigen durch Nachfrage beim Hilfsdienst die Namen und Anschriften solcher Heimkehrer erfahren und sich dann an diese wenden, um über das Schicksal und Ergehen ihrer Vermißten Nachricht zu erhalten.

Da mangels anderer Nachforschungs-möglichkeiten im Osten nur die Heimkehrerbefragung für die Suche nach Vermißten übrig bleibt, will die Broschüre allen Angehörigen bei der Aufklärung des Schicksals ihrer vermißten Soldaten helfen.

Die Broschüre ist zum Preise von 1,50 DM im Buch- und Zeitschriftenhandel erhältlich. Sie kann auch unmittelbar durch die Auslieferungsstelle des Hilfsdienstes für Kriegsgefangene und Vermißte, Ulm a. Donau, Mozartstraße 7, gegen Voreinsendung von 1,50 DM (keine Briefmarken) bezogen werden.

Pressewoche in Amerika

Überall in den Vereinigten Staaten wurde die Pressewoche festlich begangen. Private und öffentliche Vereinigungen beteiligten sich in Groß- und Kleinstädten an Zusammenkünften, Ausstellungen und anderen Darbietungen, die der amerikanischen Presse und ihren Dienst am amerikanischen Volk gewidmet waren.

Alle Zeitungen hatten die Tore ihrer Redaktionen und Verlagshäuser dem Publikum geöffnet, um ihre Leser den Gang einer Nachricht vom Augenblick des Eintreffens über die redaktionelle Bearbeitung bis zum Druck und zur Verteilung miterleben zu lassen. — An den Festlichkeiten nahmen in diesem Jahr auch 14 Redakteure führender deutscher Zeitungen der US-Zone teil, die sich zur Zeit auf einer Reise durch die USA befinden, um die amerikanischen Methoden der Nachrichtenverbreitung zu studieren. — ad.

Cuhorst vor der Stuttgarter Spruchkammer

Pressevertreter verließen demonstrativ den Saal wegen Fotograferverbots

Stuttgart, 11. Okt. (DENA) Vor einer Stuttgarter Spruchkammer begann am Montag die Verhandlung gegen den ehemaligen Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts Stuttgart und früheren Vorsitzenden des Sondergerichts beim Ersten Sonderamt in Stuttgart, Hermann Cuhorst. Die Klageschrift wirft dem Betroffenen, der von 1938 bis 1945 der NSDAP und seit 1934 der SS angehörte, vor, ein fanatischer Nationalsozialist und gefährlicher Förderer der NS-Gewalttätigkeit gewesen zu sein und fordert seine Einstufung in die Gruppe der Hauptschuldigen. Sie legt dem Betroffenen

weiter zur Last, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Sondergerichts Schauprozesse geführt und viele Todesurteile gefällt zu haben.

In der Verhandlung kam es zu einem Zwischenfall, als einem Bildberichterstatler durch den Kammer-Vorsitzenden das Fotografieren während der Vernehmung des Betroffenen auf eine entsprechende Bitte Cuhorst hin untersagt wurde. Sämtliche Pressevertreter verließen daraufhin die Verhandlung und beschlossen, ein Schreiben über den Journalistenverband an das Befehlshaberamt zu richten, in dem um eine grundsätzliche Stellungnahme gebeten wird.

Bosch-GmbH. hilft ihrer Belegschaft

Stuttgart, 11. Okt. (SAZ) Die Robert-Bosch-GmbH. Stuttgart will ihren 8099 Arbeitern und Angestellten zum Einkellern von Kartoffeln und anderen notwendigen Anschaffungen Geld anbieten. Tausend Zentner Winterkartoffeln sind bereits von einem Großhändler gekauft worden und zur Verteilung frei Haus der Bosch-Arbeiter und Angestellten gelangt. Bosch beabsichtigt, an Alleinstehende 25 DM, an Verheiratete 50 DM zusätzlich 10 DM für jedes Kind leihweise zu zahlen. Die Rückzahlung an die Firma erfolgt durch monatliche Abzüge in Höhe von 10 DM. In einem Kommuniqué der Militärregierung wird die Maßnahme gelobt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß andere Firmen dem guten Beispiel folgen werden. — fa.

In der Heimat des Trompeters von Säckingen

Schon zweimal Notstandsgebiet — Eine Fahrt durch den Holzrindwald

Wenn früher von armen deutschen Gebieten die Rede war, wurde zumeist an erster Stelle die steinige Eifel mit ihrem zähen kleinbäuerlichen Menschenschlag genannt. Im Erdkundeunterricht erfuhren wir wohl auch von den harten Lebensbedingungen im Bayerischen Wald oder an der Rhön. Kaum jemals taucht jedoch in belehrenden oder unerschrockenen Gesprächen die weite Oedlandsfläche an der Grenze der Rheinschneise auf, wo nicht erst seit heute, sondern wegen der Karstheit des silikawuchernden Buntsandsteinbodens bereits seit Menschenschältern eine bittere Armut dahim ist.

Zwischen Alb und Werra liegen die mächtigen Waldhöfe. Der Mittelpunkt des schonungslos allen Witterungseinflüssen ausgesetzten Landstriches ist die weithin durch Schaffels „Trompeter“ bekannte kleine Kreisstadt Säckingen. Wohl wissen kulturgeschichtliche Köpfe, daß dort die älteste gedeckte Holzbrücke Europas über den Rhein hinweg nach einem der „Gelobten Länder“, der Schweiz, führt; frommgläubige Kreise erinnern sich wohl auch, daß im alterwürdigen Münster mit einem Medaillonbild des hl. Frido in das größte Stoffstück aus der Spätantike aufbewahrt wird. Nur wenige Kenner der deutschen Landschaft vermerken jedoch in ihren Fahrerlebnissen die schwere wirtschaftliche und soziale Umwelt des anässigen Menschenschlages, der schon in ruhigen Zeiten zahlreiche leere Hofstellen hinter sich ließ, um nach fruchtbareren Gegenden der Rheinebene, nach dem Banat und über das große Wasser zu drängen. Schon zweimal mußte inzwischen der Holzrindwald von staatlichen Stellen zum Notstandsgebiet erklärt werden; gleichzeitig suchten sowohl in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg wie nach 1930 Subventionen des Staates und mehrere Unterstützungskaktionen der dringendsten Not Herr zu werden.

In der Gegenwart hat sich wiederholt der südliche Landtag mit den besonders gelagerten Verhältnissen im Holzrindwald befaßt. Auf 2000 ha Gesamtwirtschaftsfläche entfallen nur 400 ha Ackerland; der Rest ist Wald, Wiese und Oedland. Rund 90 Prozent der Holzrindwälder sind daher auf einem schmalen Zusatzverdienst angewiesen, der zumeist in Heimarbeit für die seit dem 18. Jahrhundert aus der nachbarlichen Schweiz hereinkommene Textilindustrie besteht. Bei der gegenwärtig in der französischen Zone beobachteten Tendenz, Heimarbeit auszuschließen und die Produktion im Werk zusammenzufassen, entfällt auch diese Einnahmequelle. Wenn irgendwo eine unabwiesbare Erhöhung des Lebensstandards geboten erscheint, so gerade auch im Kreise der Oedlandsbauern. Gebrannte Mehlsuppe, Stroh und Reisig für das Vieh, dessen Milchhertrag bei Gewichtsverlust bis zu 25 Prozent allein seit dem Vorjahr auf 60 Prozent gefallen ist — das ist der Alltag in den Hochtalwäldern.

Die bedenklichste Auswirkung ist eine seelische und ein düsterer Fatalismus. Obwohl bereits in verkehrsmäßig ungünstiger Lage, haben die gedrosselte Wirtschaft und die Zonenabschneidung ein übriges getan, um die Menschen dieser vergessenen Einsamkeit mittraulich und störrisch zu machen. Reden können ihnen nicht mehr helfen! Dabei wäre eine wirkungsvolle Unterstützung ihrer Interessen un schwer durch eine folgenreich betriebene Fremdenindustrie möglich; so arm der Boden ist, so voll der landschaftlichen Reize erscheint er dem Besucher, und die stillen Waldstrecken stehen den idyllischen Schönheiten des Schwarzwaldes nicht nach. Erfreulichweise sind auch bereits Bestrebungen im Gange, die eine Erschließung des Holzrindwaldes für den Fremdenverkehr ins Auge fassen. — ta.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

MÜNCHEN. Der bayerische Landtagsausschuß für sozialpolitische Fragen befürwortete einen Gesetzentwurf, „zur Verhinderung von Betriebsstilllegungen und mißbräuchlichen Massenentlassungen“. — NÜRNBERG. Der Landesgeschäftsführer des Verbandes der Körperbehinderten-Bayerns, Karl Weißhäpfl, drohte mit einem Protestmarsch der Kriegesbeschädigten für den Fall, daß die bayerische Regierung diesen den versprochenen Wohnraum nicht zur Verfügung stelle. — KIEL. Auf dem Landesparteitag der radikal-sozialen Freiheitspartei (RSF) Schleswig-Holstein wies der Schweizer Soziologe Werner Zimmermann auf die Möglichkeit einer Mittlerrolle zwischen Ost und West hin.

FRANZÖSISCHE ZONE:

FREIBURG. Die Europa-Union hielt am Sonntag laut Säckingen in Freiburg ihre erste große Kundgebung in der französischen Zone ab, an der mehrere ausländische Gäste teilnahmen.

VIERTONIGKEIT BERLIN:

BERLIN. Eine Gruppe Berliner, die ihre bisherige Staatsangehörigkeit

gegen die Welthürgerschaft eintauschen will, traf zu einer ersten Diskussion zusammen. Journalisten deutscher und amerikanischer Nachrichtendienste nahmen neben freischaffenden Künstlern an diesem Treffen teil. / Auf der Berliner S-Bahn ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem zwei Personen ums Leben kamen. Als zwei S-Bahnzüge aneinander vorbeifuhren, wurden vier Personen, die sich an den Türen der überfüllten Wagen angehängt hatten, herabgerissen. (Alle nicht geschnittenen Nachrichten) DENA)

Listen-Nr. US-WB 112, Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter (verstorl.). Schriftf. Chefredakteur: Helmut A. Dechant. Redaktionsmitglieder: Max Geisenbeyer, Helmut Hees, W. H. Himmelfarb, Rudolf Jahn, Hans Mohr, Dr. W. Oberkamp, Otto F. Paulsen, Hildegard Pietta, Adolf Rothkirch, Josef Werner. — Mit vollem Verlagsansehen gewählte Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitierrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingekommene Manuskripte keine Gewähr. — Verlag Süddeutsche Allgemeine Zeitungsgesellschaft GmbH, Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lehmann.

EIN Sommer

ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

IM DREI-VIERTELTAKT

(2. Fortsetzung)
„Nein, ich geh nicht in die Wein-stube, weißt was, wir kaufen uns für die zehn Mark zwei Plättze zur „Lustigen Witwe“. Man muß sie gehört haben.“

„Ich interessiere mich nur für Oper. Das weißt du doch, Niki.“
„Das macht nix. Die „Lustige Witwe“ ist schön, glaub es mir, Cordi, wir werden gut essen und dann in die „Lustige Witwe“ gehen, man muß die Feste feiern, wie sie fallen.“

„Wieso Feste?“
„Na, weil du gekündigt worden bist — das ist ein Ereignis in deinem Leben. Geh, Kinderl, fahr hinunter zum Blacher. In der Friedrichstraße steigt aus, dann über die Brücke links, da findest ein Schild Theateragentur Blacher. Blacher lehnt nur so aus, aber er ist nicht so. Auf Wiedersehn, Cordi. Halt, ich begleit dich zur Stadtbahn, dann geh ich zu Bliffinger und besorg die Karten.“

„Ich habe keine Lust zur „Lustigen Witwe“, wendete Cordella matt ein. „Man sagt manchmal so was, Cordi.“ In seinem weißen Maler-Kittel ging er ungeniert neben Cordella über die warme, sonnenfrohe Straße. Auf dem Savignyplatz standen Blumenfrauen mit Rosen,

Nelken und Vergißmeinnicht. Niki wechselte den Zehnmarskschein und kaufte einen Strauß. Er drückte ihn Cordella in die Hand. „Hals- und Beinbruch“, rief er ihr nach, als sie durch die Sperre ging.

Am frühen Morgen des gleichen Tages stand auf dem Bahnsteig der Stadt Meersburg ein Trupp auffallend angezogener Menschen zwischen aufgehäuften Koffern, Pappkartons und Plaidstücken. Die meisten von ihnen hielten Blumensträuße in den Händen, die etwas verwelkt waren. Ein großer, breit-schultriger Mann, den mächtigen Kopf zurückgeworfen, in einem wallenden Lodenmantel kam trällernd über den Bahnsteig. Er schwenkte in der handschuhbekleideten Hand einen Zettel.

„Für achtzehn Personen nach Bürklingen!“ rief er hallend und laut, hoffend, daß seine Stimme die Aufmerksamkeit der anderen Fahrgäste auf sich ziehen würde, „wir müssen umsteigen, der Schaffner wird uns das melden.“ Sein ausgestreckter Zeigefinger deutete auf jedes Mitglied seiner Truppe, und er zählte. „Wo ist Violetta?“

Eine kleine, mollige Frau, bunt und jung geschminkt, stieß ihn in

die Seite. „Sie nimmt letzten Abschied von Herrn Stengele. Sei leise.“

Der konzeptionsierte Theaterdirektor Anatol Geschwind schüttelte das Löwenhaupt. „Ich liebe es nicht, wenn die Mitglieder meiner Truppe sich allzu stark äußern. Es lenkt die Gedanken von der Kunst ab. Wir haben ein großes Werk vor. Wir eröffnen in Bürklingen mit der „Lustigen Witwe“.“

Plötzlich umdrängten sie alle den Direktor, bestürmten ihn mit Fragen und hatten die Sängerin Violetta vergessen, die inzwischen ein helles Gespräch hinter dem Güterschuppen mit dem Kolonialwarenhändler Gottfried Stengele führte. „Es geht nicht“, flüsterte sie, „du mußt es begreifen, ich kann nicht hierbleiben. Ich bin doch im Vertrag. Ich werde die „Lustige Witwe“ singen.“

Stengele, breit, klein und ein wenig asthmatisch, ungriff mit seinen beiden Händen ihre Rechte. „Bleib bei mir, Wally.“ Er nannte sie bei ihrem bürgerlichen Namen. „Schau, ist es nicht schön bei uns in Meersburg?“

„Ja, es war schön.“ Tränen glitzerten in ihren Augen. Sie dachte an die Stunden, da sie mit Stengele zum Künzli emporgestiegen war, da sie auf einem der weißen Dampfer über den See gefahren war, da man im „Roß“ die leckeren Blaufleichen gegessen hatte. „Du hast das schönste Geschäft in Meersburg“, schluchzte sie.

„Das einträglichste, Wally, glaube es mir. Ich zahle die höchsten

Steuern. Jetzt kommt die Saison. Du wirst erleben, wie der Laden läuft. Du könntest an der Kasse sitzen . . . als meine Frau, Wally!“

Die Sängerin Violetta Satori zitterte. „Ich bin über vierzig“, überlegte sie, lang kann ich nicht mehr mein Fecht spielen, mit meiner Stimme ist auch nicht viel los. Die Partie der Hanna Glawari ist schwer. Wenn ich über das G hinauskomme, wird meine Stimme schrill. Hier aber könnte ich in ein gemachtes Bett kriechen . . . „Nein, nein, es geht nicht. Ich kann Geschwind doch nicht aufsitzen lassen. Schau, sie suchen mich schon. Dort kommt der Zug.“

Es hatten sich Freunde der Theatergruppe eingefunden, die vierzehn Tage lang in dem Städtchen Meersburg gastiert hatte. Laut schwatzend umdrängten sie die Mitglieder. Junge Mädchen drückten dem Tenor Ferdinand Krätlich neue Blumensträuße in die weitgeöffnete Arme. Die Sonne glitzerte auf dem See, die Dampfer tuteten. Feierlich grüßten die schneebedeckten Berge vom anderen Ufer herüber.

„Meersburg ist herrlich!“ Anatol Geschwind legte die Arme um die Schulter seiner Frau, „aber tröstet euch, Kinder, wir kommen zurück, im September, wenn der junge Wein reift, sind wir wieder bei euch.“

Schnaufend und keuchend funr der Zug ein. Ein Tumult ohnegleichen erhob sich.

„Violetta!“ kreischte die Stimme Rose Geschwinds, der Schwester

des Direktors, die als Reisebegleiterin dafür verantwortlich war, daß jedes Mitglied mitkam. „Violetta — so komm doch, einsteigen!“

„Einsteigen“, wiederholte unter Tränen Wally, „leb wohl, Gottfried, ich werde dich nie vergessen.“

Der rundliche Kolonialwarenhändler wand sich wie ein Aal. Sein Gesicht war erhitzt. In seinen kleinen Augen stand eine ungeheure Erregung. „Ich lasse dich nicht fort, Wally! Wie soll ich ohne dich leben? Kann ich noch aufs Künzli gehen? Kann ich den See noch ansehen? Immer werd ich daran denken, daß du bei mir warst. Hier, dort und überall. Ach, Wally!“ In einem jähen Entschluß packte er den Koffer, den die Sängerin neben sich gestellt hatte. „Ich fahre mit! Es ist mir alles gleich. Mag das Kolonialwarengeschäft Stengele verlassen, ich fahre mit nach Bürklingen!“

„Nein, nein, wie kannst du so etwas tun, es ist unmöglich!“ Wallys Tränen begannen reichlicher zu fließen, er nahm sie einfach unter den Arm. „Komm, dort ist ein Wagen zweiter Klasse, komm.“

„Wo denkst du hin? Geschwind bezahlt für uns nur dritter.“

„Ich besahle erster. Und dann reden wir über alles. Ich lieb dich doch, Wally, ich liebe dich, Wally!“

Schrillendes Pfeifen, Rufe, Händerollen, winkende Hände, flatternde Tücher, Worte, die der Frühlingswind verwehte. Dann fuhr der Zug immer schneller und verschwand aus Meersburg. — Fortsetzung folgt

Seltene Geplögenheiten

In den vergangenen drei Wochen waren durch Plakatschlag oder Zeitungsinsert drei Veranstaltungen — nämlich die „Pille“ im Passage-Palast, der „Große Mozartabend“ im Bonifatiusaal und das „erste Auftreten zweier Hindutänzer“ im kleinen Haus des Staatstheaters — angekündigt, die alle drei, wahr-

Erschreckendes Ansteigen der Lebenshaltungskosten

Löhne weit unter Existenzminimum — Mindestausgaben einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie

Der nachstehende Bericht eines Arbeit Leiters der Abteilung „Statistik für Preise und Lebenshaltungskosten“ einer staatlichen Behörde in Karlsruhe macht mit erschreckender Deutlichkeit klar, in welche Situation uns das fortlaufende Ansteigen der Preise gebracht hat.

Die Fälle mehren sich, daß in regulärer Beschäftigung stehende Arbeitnehmer nicht mehr kaufen können, was ihnen auf ihre Lebensmittellisten oder sonstige Bezugsberechtigungen zustanden wird.

Die fortlaufende Preissteigerung bei den wichtigsten Bedarfsgegenständen des täglichen Bedarfs, die hohen Steuern und sozialen Lasten und die noch immer über dem Normalstand liegenden Eisenbahn- und Posttarife sorgen dafür, daß bei konstanten Löhnen der Reallohn des Arbeiters immer mehr sinkt.

hoch stellt als im Oktober 1945, also kurz nach dem Kriege (Indexverlauf: 1938 = 100, Oktober 1945 = 110, Juli 1948 = 140). Dabei gilt es noch festzustellen, daß die tatsächlichen Kosten zur Erhaltung von Leben und Arbeitskraft weitaus stärker angezogen haben, als dies in der Indexziffer zum Ausdruck kommt.

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes Zulage für Schwerarbeiter (1 Karte SST.) = 11.34 DM, Gemüse für die Familie etwa 18 kg = 8.46 DM, Obst für die Familie etwa 5 kg = 4.85 DM, Für Ernährung zus: 138.57 DM.

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes 2. Sonstige notwendige Ausgaben: Miete = 32.00 DM, Gas und Strom = 9.45 DM, Brennstoffe = 3.10 DM, Seifenkarten = 3.11 DM.

Netto-Durchschnittslohn eines gelernten Arbeiters der Gesamtindustrie im Monat = 163.43 DM

3. Unberücksichtigt bleiben ebenso notwendige Ausgaben für: Verkehr (Arbeiterwochenfahrkarte oder Straßenbahn), Schulbedarf, Post, Rauchwaren und evtl. Kinderspeisung, sowie laufende Anschaffungen für Bekleidung und Einrichtung und Neuananschaffungen, wenn ausgebombt oder Flüchtling.

Läßt es sich auf Grund solcher Beweismaterialien noch leugnen, daß z. Zt. das Existenzminimum unterschritten ist? W.O.

Wieder zweijährige Lehrerbildung in Baden

Mit einer schlichten Feierstunde eröffnete die Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe gestern im Monzsal ihren 6. Ausbildungslehrgang für Volksschullehrer.

In seiner Festansprache hat Oberstudienrat Jauch als Leiter der Anstalt die Schulbehörden und die Stadtverwaltung um möglichst baldige Bereitstellung eines geeigneten Gebäudes, da unter den augenblicklichen räumlichen Verhältnissen die für die Heranbildung eines geeigneten Junglehrernachwuchses notwendige Pflege des Gemeinschaftslebens unmöglich sei.

Mit der Einführung des zweijährigen Ausbildungslehrgangs hat die Lehrerbildung in Nordbaden wieder den Stand von 1926 erreicht, während in Württemberg diese Regelung zwar vorgesehen aber noch nicht eingeführt ist.

Im Laufe seiner weiteren Ausführungen machte Oberstudienrat Jauch die neu ein tretenden Junglehreranwärter mit den hohen Zielen des von ihnen gewählten Berufes vertraut, der tatsächlich auch heute noch Beruf im Sinne von Berufung sei.

Der Chor der Lehrerbildungsanstalt unter Leitung von Wilhelm Hürde, Musiklehrer Wilhelm Jung (Tenor) und Angehörige der Anstalt sorgten für die würdige musikalische Umrahmung der Feier. -d-

Bedeutsames Pfadfindertreffen

Während am Sonntag auf dem KPV-Platz 30 000 Zuschauer das erste internationale Fußballspiel nach dem Kriege erlebten, ging in Karlsruhe ein dreitägiges Treffen der deutschen Pfadfinder zu Ende, das durch die Teilnahme verschiedener maßgeblicher ausländischer Vertreter ein internationales Gepräge erhielt.

Die Haushaltslisten und Betriebsblätter sind, soweit das noch nicht geschehen ist, dem Hausbesitzer oder seinem Stellvertreter ausgefüllt und sofort abzugeben. Auf die Verpflichtung der Hausbesitzer, sämtliche Erhebungspapiere bis spätestens 16. Oktober 1948 auf dem zuständigen Polizei-Revier abzugeben, wird nochmals besonders hingewiesen.

rufstandes. Der Vorstandsvorsitz wurde für die nächsten 2 Jahre gewählt und die Grundlagen für die künftige Arbeit festgelegt.

Einzelhändler! Holt Eure Stückgüter ab! Da der Einzelhandel Mittwoch- und Samstagnachmittags bis jetzt keine Stückgüter in Empfang nimmt, entstehen in den Güterhallen der Reichsbahn jeweils an diesen Tagen hinderliche Stauungen und große Schwierigkeiten.

Die Haushaltslisten und Betriebsblätter sind, soweit das noch nicht geschehen ist, dem Hausbesitzer oder seinem Stellvertreter ausgefüllt und sofort abzugeben. Auf die Verpflichtung der Hausbesitzer, sämtliche Erhebungspapiere bis spätestens 16. Oktober 1948 auf dem zuständigen Polizei-Revier abzugeben, wird nochmals besonders hingewiesen.

Wolkig Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwoch früh: Ueberwiegend wolkig. In der Nacht zum Mittwoch örtlich etwas Regen möglich. Tageshöchsttemperaturen 15 bis 18 Grad. Tiefsttemperaturen 4 bis 7 Grad. Schwache, zeitweise mäßige Winde aus südlichen Richtungen.

Durchschnittliche Monatsausgaben einer 5-köpfigen Arbeiterfamilie

- 1. Die Ausgaben für Lebensmittel bei rund 1800 Kalorien täglich: 2 Karten E = 40.20 DM, 1 Karte Jrd. = 21.58 DM, 1 Karte Kd. = 21.98 DM, 1 Karte Klist. = 20.26 DM. Essen in der Kantine bei durchgehender Arbeitszeit (häufiger Fall) = 16.00 DM.

Die oekumenische Tagung in Karlsruhe

Das Ziel der Bewegung: Einheit der Kirche in der Mannigfaltigkeit

Über Wesen, Ziele und Arbeit der Oekumenischen Bewegung gaben die öffentlichen Veranstaltungen eingehend Aufschluß, die im Rahmen der oekumenischen Tagung der Evang. Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe vom Samstag bis zum gestrigen Montag durchgeführt wurden.

Am Moninger rattern die Preßluft-Hämmer

Verbreiterung der Fahrbahnen und Verkehrsinseln an der Hauptpost

Es ist ein erregendes Bild, das sich den Karlsruhern seit Montag früh am Moninger bietet: Die Straßenbahnen geben sich bei der Hauptpost, als ob sie von allen Teilen der Stadt Sternfahrten verabredet hätten, ein Stelldichein, und innerhalb des großen Gleisdreiecks Karlsruhe — Kaiserstraße rischen und rattern die Preßluft-Hämmer, verschwinden Verkehrsinseln, werden Bordsteine freigelegt, werden die „Eingeweide“ der Straßenbahnschienen sichtbar.

Was ist der Grund dieser aufregenden Betriebsamkeit? Nun, das

Schiendendreieck an der Hauptpost hat 25 Jahre lang seine Schuldigkeit getan und ist nun reif zur Demontage.

Die Verwirklichung eines anderen, nützlichen Projektes geht parallel zur Neuanlage dieses großen Schienenstückes: die Verbreiterung der Kaiserstraße und der Kaiserstraße an diesem T-Stück der Karlsruher Straßenbahnlinie. Schon seit langem haben sich die Fahrbahnen für den Kraftverkehr an dieser Ecke als zu eng erwiesen.

Das also wird nun geändert, und zwar auf folgende Weise: Die Bürgersteige an der Kaiserstraße und an der Karlsruhe werden um zwei Meter schmaler werden, die Verkehrsinseln und die beiden Fahrbahnen um je 50 Zentimeter breiter.

Am zweiten Abend sprach Oberkirchenrat Schoenfeld-Frankfurt über den Weg der Oekumenischen Bewegung von Oxford nach Amsterdam. Er schilderte vor allem die Arbeit der Oekumene vor dem zweiten Weltkrieg und während desselben. Ueber alle Kriegerschütterungen hinweg haben die Kirchen und die Christen in aller Welt einander die Hand gereicht und die Treue gehalten.

Beim oekumenischen Gottesdienst am Sonntag, bei dem die Markuskirche bis auf den letzten Platz gefüllt war, predigten Kreisdekan Maas-Heidelberg, der amerikanische Theologe Lohmann und der Geschäftsführer des ungarischen evangelisierten Seelsorgebüros, Diakon Madaracz.

Ein großes Stück Arbeit, das hier das Städtische Tiefbauamt und die Städtischen Werke in Angriff genommen haben. Es wird eine Reihe von Wochen dauern, bis die Straßenbahnen sich an der Hauptpost nicht mehr nur ein vertrauliches Stelldichein geben, sondern in ihrer gewohnten Routine durchfahren. Glücklicherweise hat die Straßenbahndirektion einen vorbildlich funktionierenden Anschlußverkehr organisiert, so daß die Fahrgäste am Moninger sofort umsteigen können.

Leid tun können einem übrigens die Polizisten, die infolge der notwendigen Umleitungen von früh bis spät alle Hände voll zu tun haben. W.

AUS DEN KONZERT- UND VORTRAGSÄLEN

Eugen Schmidt-Carlén sang Schuberts „Schöne Müllerin“ und „Die Winterreise“. Ein ausgezeichnet disponiertes Organ — es erschien ausgeruht, darum sehr warm und glänzend — ermöglichte es ihm, das lyrische Moment der beiden Zyklen gut auszuschöpfen, wengleich stellenweise eine nicht zu übersiehende Neigung zu pathetischer Färbung vorlag. Insbesondere war es die „Müllerin“, die darunter etwas zu leiden hatte. Dagegen hinterließ die „Winterreise“ in Ausdrucksweise, Temponahme (worüber sich bekanntlich streiten läßt) und stimmlicher Ausgeglichenheit (es zeigte sich auch in der Höhenlage bedeutend mehr Kraft als am Vorabend) einen weit geschlosseneren Eindruck. Hervorzuheben wäre insgesamt die vorzügliche Atemführung, wie überhaupt das Technische eminente Beherrschung und Durchdringung erkennen ließ. Den Namen des Begleiters, Max Nickel, wird man sich merken müssen.

differenziert, bisweilen etwas hart, dabei in der kleinsten Nuance gepflegt, bestechend kühl und jeder romantischen Färbung entbehrend. Der pianistische Leistung gegenüber bleibt das Werkische selbst — mit Ausnahme vielleicht der Wanderfantasie — ohne eigentliche Resonanz. Ansonsten: G-dur-Sonate (prachtvoll gespielt das Menuett), die ganz Wiener Mentalität atmenden Impromptus B-dur und E-dur sowie eine Auswahl von Ländlern und Walzern, deren glückliche, geschmack- und stilvolle Zusammenstellung die Hand des Musikanten Hebbert verrät. Beifall und zwei Zugaben beschlossen den (trotzdem) sehr gehaltvollen Abend.

Man hätte Rilke und Michael Ippich gern ein paar Freunde mehr gewünscht. Es scheint, daß Rezitationsabenden gegenüber eine unüberwindliche Version (oder Voreingenommenheit) vorliegt. Schade, Ippich sprach wirklich gut. Er gestaltete vom Inhaltlichen her, weniger vom Wortklang. Seine Aussage war durchdacht, verarbeitet, schuf eben darum die Voraussetzung umfassenden Verständnisses. Sie eröffnete den Raum für das unendlich feine gefügte Bild dichterischer Sprachkultur, indem sie jeder Nuance, ausdrucksmäßig wie gehalten, durch Betonung, Dynamik und stimmliche Färbung Nachdruck verlieh. Darüber hinaus verstand es der Künstler — es war übrigens

ohne Zweifel die stärkste Leistung, die wir bisher von ihm hörten — seinen Vortrag durchaus lebendig und packend zu halten. -ck-

Die Veranstaltung des Volksbunds für Dichtung am Freitag erfuhr eine unerwartete Programmänderung, da Friedr. Prüter, der als Sprecher vorgesehen war, in letzter Stunde beruflich abgehalten wurde. So sprang dankenswerterweise Rita Graun ein und brachte an Stelle der geplanten Erzählung von Wagner! Tiergeschichten von Manfred Kyber. Diese kurzen Schilderungen mit ihrer wohlthuenden Wärme, dem feinen Humor, der in den verschiedenen, höchst lebendig gezeichneten Tiergestalten menschliche Schwächen aufs anschaulichste widerspiegelt, eignen sich zu einer solchen Lesung besonders gut. Sie schenken dem Zuhörer inmitten aller bedrückenden Alltagsorgen eine Stunde der Entspannung und unbeschwerten Heiterkeit. Das gilt in hervorragendem Maße, wenn sie mit soviel lebenswürdigem Charme, mimischer Kunst, Schmelzeri und sprachlicher Zucht vorgetragen werden, wie Frau Graun sie besitzt. Vor allem die Nachahmung der Tierstimmen, des gackernden Huhns, des krächzenden Babes, des gähnenden Faultiers gelangen ihr in unübertrefflicher Weise. — Die beachtliche Lesung des „Wagner Tagebuchs“ durch Friedrich Prüter soll im Laufe der Wintermonate nachgeholt werden. Ca.

IM STAATSTHEATER... geht heute im Großen Haus Veillers „Mordprozeß Mary Dugan“ in Szene.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Folgenschwerer Sturz mit dem Fahrrad. In der Fautenbruchstraße lief ein auf der Fahrbahn gehender Fußgänger in das Fahrrad eines ihn gerade überholenden Radfahrers. Dieser stürzte und zog sich dabei erhebliche Verletzungen zu. Der Fußgänger flüchtete nach dem Unfall, so daß er unerkannt blieb.

im Stall, teils in der Nähe des Tatorts abgeschlachtet haben.

Unfall durch Lausbübel. Von einem Backstein, den ein 13jähriger Schüler aus einem tellerstörten Haus der Adlerstraße auf den Gehweg warf, wurde ein vorbeigehendes 11jähriges Mädchen getroffen und erheblich am Kopf verletzt.

Einbrecher festgenommen. In einer Fischgroßhandlung wurde durch Einbruch in den Mittagstunden eine Schreibmaschine und eine Wolldecke gestohlen. Die von auswärts kommenden und schon vorbestraften Täter konnten ermittelt werden.

Die Störung des Straßenbahnverkehrs am vergangenen Freitag wurde — nach Mitteilung des Städtischen Amtes für öffentliche Ordnung und Sicherheit — dadurch verursacht, daß ein auf einen Lastzug montierter Kran beim Lameyplatz die Oberleitung erfaßte und über eine größere Strecke herabrill. Der Straßenbahnverkehr wurde dadurch etwa 45 Minuten lang unterbrochen.

Diebstehubeute am Tator abgeschlachtet. In der Nacht brachen Diebe in den Viehstall eines Hauses von Bulach ein und entwendeten 3 Ziegen und 6 Hühner, die sie teils

Ein Blick ins Ausland

Im 13. Länderkampf in Basel trennten sich vor 30.000 die Schweiz und die Tschechoslowakei 1:1 unentschieden.

England: Sieht man von dem Punktverlust des Spitzenreiters Portsmouth beim absteigbedrohten Aston Villa...

Schottland: In Schottland gab es mit dem Spiel zwischen dem Meister Hibernian und dem Exmeister Glasgow Rangers einen Großkampf...

In der Wiener Fußball-Liga wurden am Sonntag folgende Resultate erzielt: Wacker - Vienna 2:1, SC Wien - Austria 1:0, Rapid - FC Wien 5:1, Admira - Hochstadt 5:1...

In der französischen Nationalliga gab es folgende Ergebnisse: Lille - Sochaux 3:1, Reims - Rennes 4:2, Straßburg - Marseille 1:2, Metz - Racing-Paris 1:2, Toulouse - Roubaix 2:0, Cannes - Montpellier 3:0...

Italien: Recht interessant gestaltete sich der bisherige Meisterschaftsverlauf, und obwohl die 20 Vereine erst 3 Spiele ausgetragen haben, sind nur noch die Außenseiter Palermo (9:3 Tore) und Lucca (6:1 Tore) ohne Punktverlust...

Tschechoslowakei: Nach den überraschenden Ergebnissen des 6. Spieltages liegt die Prager Slavia, die den alten Rivalen Sparta klar mit 4:0 Toren abfertigte, mit 11:1 Punkten an der Tabellenspitze...

Noch fünf unbesiegte Oberligaclubs

Im Westen und Norden die Spitzenreiter entthront

Ungeachtet des ersten Spielverkehrs mit dem Auslande wurde das Programm der deutschen Oberliga ohne Unterbrechung fortgeführt.

Stand der Oberliga West:

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Pkte. Teams include Borussia Dortmund, Rotweiss Essen, Borussia Mönchengladbach, etc.

Stand der Oberliga Nord:

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Pkte. Teams include St. Pauli, Braunschweig, Hamburger SV, etc.

Stand der Oberliga Süd:

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Pkte. Teams include VfB Stuttgart, Borussia Mönchengladbach, etc.

Stand der Oberliga Südwest:

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Pkte. Teams include Borussia Mönchengladbach, etc.

Stand der Oberliga Südost:

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Pkte. Teams include VfB Stuttgart, etc.

Die Deutschen Meister 1948

(Fortsetzung)

Rollhockey: RSC Stuttgart. Schach: Unzicker (München). Boxen (Prof): Fliegen: W. Färber (Augsburg), Bantam: H. Schiffer (München-Gladbach), Feder: G. Asmann (Düsseldorf), Leicht: H. Nürnberg (Hamburg), Welter: G. Eder (Berlin), Mittel: K. Schmidt (Hamburg), Halbschwer: R. Vogt (Hamburg), Schwer: H. ten Hoff (Hamburg).

250 ccm: Müller (Bielefeld) DKW. 350 ccm: Herz (Lampertheim) NSU. 500 ccm: Meier (München) BMW. Sportwagen: 1100 ccm: Müller Velpke (VW), 1500 ccm: v. Falkenhausen (Leipzig) AFM, 2000 ccm: Kling (Stuttgart) BMW-Veritas. Rennwagen: Meier (München) BMW-Veritas. Radfahren: Flieger: 1000 m: Trost (Köln), Verfolgungsfahren: 4000 m: Stubbe (Herpersdorf), Vereinsmannschaften: Herpersdorf mit Stubbe, Rühl, Dintz, Pfannenmüller, Straße: 160 km: Hasenforth (Stuttgart).

Arbeitstagung der Skiverbände

Die erste Arbeitstagung der Deutschen Skiverbände, an der mit 80 Delegierten sämtliche Vertreter der Skiverbände in den drei Westzonen teilnahmen, fand am Sonntag in Garmisch-Partenkirchen statt.

dritten Präsidenten wurden Dr. Bader, Freiburg, und Guy Schmidt, München, ernannt. Schmidt soll gleichzeitig als Verbindungsmann zur internationalen FIS-Organisation eingesetzt werden.

Radrennen in Blankenloch

Um die bevorstehende Gründung eines Radsportvereins in Blankenloch zu unterstützen, veranstaltete der Radsportverein 'Freiherr von Draß' am Sonntag ein Flieger- und Straßenfahren. Insgesamt waren 30 Fahrer am Start, unter ihnen auch der bekannte Edmund Nagel.

Ergebnisse: Fliegerrennen 1000 m - Altersklasse 35-45 Jahre: Amann; 45-55 Jahre: A. Nagel; 55-60 Jahre: Huser; über 60 Jahre: H. Raupp. Straßenfahren - 28 km, A-Klasse: 1. Nagel, 2. Nagel, W. 3. Brendle. 1. Brendle, 42 Minuten; 2. Westphal, 3. Oehlke.

Neuer Weltrekord im Diskuswerfen: Der italienische Leichtathlet Adolfo Consolini stellte mit einem Wurf von 55,33 m einen neuen Weltrekord im Diskuswerfen auf.

liner haben scheinbar ihre Teilnahme zurückgezogen und sagten ihr Spiel gegen die Ostzone ab. Dafür spielten sie gegen Sachsen 0:0.

Tennis: Der Karlsruher Eislauf- und Tennisverein e. V. führte am vergangenen Wochenende bei herrlichem Wetter und vor zahlreichem Publikum die Schlussrunden der Senioren-Meisterschaften 1948 durch.

Im Herren-Einzel siegte Chwalek über Frey mit 2:6, 6:3, 6:4, Jock/J. Oberle gewannen das Herren-Doppel gegen E. Oberle/Reichard mit 6:8, 9:7. Das gleichzeitig durchgeführte Gemischte Doppel konnten Frau Bürgermeister/Stienen mit 6:6, 7:5 gegen Frau Stienen/Frey für sich entscheiden.

Fußball- und Handball-Tabellen der unteren Klassen

Bezirksklasse Staffel 1: Hagsfeld, Neudorf, Neureut, Ettligen, Forst, Wiesental, Daxlanden, Weingarten, Südstein, Eggenstein, KfV, Heidelberg, Odenheim, Mühlburg II (aK).

Kreisliga A Staffel I: Ruppurr, Frankonia Kbe., 1921 Karlsruhe, Breiten, Kleinsteinbach, Busenbach, Bulach, Jöhlingen, Beierheim, Stupferich, Spessart, Pfaffenrot.

Kreisliga A Staffel II: Ruffheim, Hochstetten, Grünwinkel, Linkenheim, FrF Forchheim, Mörsch, SpF Forchheim, Friedrichstal, FV Malch, Blankenloch, Spöck, Neuburgweiler, Karlsruhe-West.

Frankonia - VfB Mühlburg Reserve 1:3: Mühlburg mußte am Samstag gegen die Karlsruher Frankonia alles aufwenden, um zu diesem 1:3-Sieg zu gelangen.

Handball Gruppenliga Süd: Rintheim, Kronau, Ettligen, Odenheim, Tsch Durlach, Linkenheim, Forst, Daxlanden, Blankenloch, Grünwinkel.

Handball Gruppenliga Nord: Leutershausen, Ottersheim, Seckenheim 98, Handschuhsheim, Hockenheim, Viernheim, Schwetzingen, Nullock, Laudenschlag, Seckenheim 99.

Bezirksklasse Staffel 3: Brötzingen, FrSSV Karlsruhe, Ruppurr, KTV 46, Mühlacker, Friedrichstal, Knielingen, Ispringen, Neureut, Ettligenweiler.

Bezirksklasse Staffel 4: Bruchthal, Philippsburg, Hochstetten, Kirrlach, Spöck, Neuthard, Büchenau, Oberhausen, Grötzingen.

Nordrhein und Westfalen ausgeschieden: In der Vorrunde zum Hockey-Silberschild gab es nicht ohne Überraschungen ab. Die beiden Mannschaften von Nordrhein und Westfalen, die sich kampfstark genug glaubten, um die süddeutschen Zonenmannschaften schlagen zu können, blieben auf der Strecke.

SCOTLAND YARD... Juste Uraufführung... sie KURBE!... Stellen-Angebote

Verkaufsbüch. Personen zum Besuch v. Großverh. u. Privat. I. Bohnerwachs u. Wachsmit. allorts gesucht. Ang. unt. Nr. 35487 an SAZ Karlsruhe.

Halt... KISSSEL... Kunststofferei... HOSKO-UNIVERSAL

Joh bin wieder da! DARMOL... DARMOSAN MEMMINGEN

Hepp Bestecke und Tafelgeräte... Gebrüder Hepp G. m. b. H. Pforzheim (Baden) - Glauchau (Sachsen)

schöne... KISSSEL... Kunststofferei... HOSKO-UNIVERSAL

schöne... KISSSEL... Kunststofferei... HOSKO-UNIVERSAL

schöne... KISSSEL... Kunststofferei... HOSKO-UNIVERSAL

schöne... KISSSEL... Kunststofferei... HOSKO-UNIVERSAL

schöne... KISSSEL... Kunststofferei... HOSKO-UNIVERSAL